

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 35

Illustration: Situationen, erfunden von Slíva
Autor: Slíva, Jirí

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sei doch ein eklatanter Verstoß gegen das Prinzip der Gleichberechtigung der Geschlechter, wenn etwa vom «Bauherrn» gesprochen werde, wo es sich in Wahrheit um eine Frau handle. Ich gestehe, dass mich das nicht etwa wegen der Grundsätzlichkeit der Forderung erheitert hat, sondern wegen der Vorstellung, es zögen nun auch Vokabeln wie «Baufrau» oder gar «Baudame» in unsere Sprache ein.

Im Ernst: Manchmal ist es (für mich) schon fast zum Lachen, wie beflissen sich bereits viele schreibende Männer geben, die, um auch ja nicht Empfindlichste (-innen) zu verletzen, hinter jedes Wort männlichen Geschlechts noch ein (-in) setzen. Manchmal eine Note allzu anbietend. Könnte man (und frau) sich nicht endlich – bei allem Verständnis für die «Rechte der Frau» – auf eine Reihe von Begriffen einigen, die, obwohl männlich, für beide Geschlechter gelten, die sozusagen Zwitter sind – wie Regenwürmer, die ja auch männlich und weiblich zugleich sind, so dass es sich erübrigt, «Wurm(-in)» zu schreiben.

Ich weiss, eine solche Regelung würde Konzessionen von seiten der Frauen erfordern. Dafür liessen sich im Gegenzug vielleicht die Männer dazu gewinnen, dass man vom «Mann von der Strasse» oder/und vom «kleinen Mann» abgeht und fortan «Frau von der Strasse» und «kleine Dame» sagt. Ich würde anderseits bereitwillig zustimmen, dass man nicht mehr (für die Frau abschätzig) von «Milchmädchenrechnung» spricht, sondern «Milchbubenrechnung» sagt – eine Vorstellung, die mich überaus erheitert, auch wenn dieser Gedanke ausgelöst wurde durch eine eher schlechte Nachricht. Was immerhin zeigt, dass man auch einer dauernden Überfülle von «bad news» aus den Medien bei gutem Willen noch immer etwas zum Lachen oder Lächeln abgewinnen kann.

Übrigens: Jüngst las ich (auch in der Zeitung), schon Platon – und also ein bedeutender Mann für jeden Humanisten – habe sich dahingehend geäußert, das Lachen offenbare einen bösen Charakter. Das würde erklären, weshalb die Medien schlechte Nachrichten vorziehen.

Die Papageien

Sie plappern gerne nach, was sie gehört haben. Darum wirken Papageien aus klugen Familien oft so altklug. Kein Wunder, wenn Papageien aus ganz klugen Familien ständig vor sich her sagen: Orientteppiche kaufen kluge Leute bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich, Orientteppiche, Orientteppiche ...

Situationen, erfunden von Sliva

